

wert, einen Bericht fast slapstickhaft zu brin-
wahrhaftig der Welt.
n gewissen e vor vielen gestohlen,
ld mühsam hatte, unter
nationsgeld mütter. Der
ig weh ge-
lessen Auto wurde, lebt
F der armen kerung. Es
ös sein und n: Komm,
wir haben gebaut. Wir
i Fahrstun-
UVs. Aber
zeige!
Dolf Rubart
0 Gütersloh

bens
t Christoph
nd wir nicht
Wv. 20. Sep-

l die Reli-
d ich meine
ristliche Re-
geworden
e nicht auf
t und kön-
ntung mehr
liche Reli-
r als 2.000
iele Krisen
sich sehr
ge und der
lück. Ja der
Friedrich
t, wenn er

schreibt: Wenn das Evange-
lium wirklich gilt, dann müss-
ten Christen erlöster ausse-
hen. Aber m. E. greift die Kri-
tik zu kurz, denn es gibt bei-
des: Die Getrösteten und die
Leidtragenden. Das Eine
schließt das Andere nicht aus.
Als Beispiel mag da die Hi-
obsgeschichte des Alten Tes-
taments dienen. Am Ende be-
kennt er: „Ich weiß, dass mein
Erlöser lebt.“

Wilhelm Pollmann
33330 Gütersloh

Ausbau der B61

**Zur Mitteilung des Landtags-
präsidenten André Kuper und
MdL Raphael Tigges „Keine kon-
kreten Ausbaupläne der B61“
(NW vom 21. September):**

@ Herr Kuper, Herr Tig-
ges, Sie berichten da-
von, dass es keine kon-
kreten Pläne gebe, die B61 aus-
zubauen. Wir sehen in dieser
Angelegenheit jedoch dringen-
den Handlungsbedarf. Uns ir-
ritiert, dass zum Beispiel die
Stadt Gütersloh bislang nicht
willens ist, alle Baumaßnah-
men, die den motorisierten In-
dividualverkehr fördern, unter
die „Klimalupe“ zu nehmen:
Wird mit einer Baumaßnah-
me der Kraftverkehr zu- oder
abnehmen?

Gütersloh hat abgelehnt, den
Klimanotstand auszurufen.
Sollen wir BürgerInnen hof-
fen, dass die Landesregierung
dies tut? Dass die Bundesre-
gierung ihren Bundesver-
kehrswegeplan ernsthaft über-
prüft? Dass SIE selber dies tun?
Sie vermitteln in ihrer Presse-
mitteilung nicht einmal den

Eindruck, hier etwas prüfen zu
wollen. Das Wort „Klima“
kommt in Ihrem Text über-
haupt nicht vor.

Die Stadt Bielefeld hat, wie vie-
le andere Städte sich genau zu
eben diesem Klimanotstands
bekannt. Wir fordern das auch
von Ihnen. Und von Güters-
loh. Wir möchten Sie bitten,
Maßnahmen zu ergreifen, um
der Bevölkerung u.a. mit um-
fassenden Angeboten im öf-
fentlichen Verkehr umwelt-
freundliche Mobilität zu er-
möglichen.

Der offensichtliche Plan, Gü-
tersloh mit dem Individual-
verkehr weiträumig zu um-
fahren, muss mindestens auf
Klimaschädlichkeit geprüft
werden. Man muss keine Wis-
senschaftlerin sein, um aus der
Vergangenheit zu lernen: Stra-
ßen werden von Menschen für
ihren individuellen Vorteil ge-
nutzt – also schlicht: befah-
ren. Daran gibt es keinen Zwei-
fel, oder? Das bedeutet mehr
Verkehr. Straßen.NRW bestä-
tigt das. Stimmen Sie zu?

Es gibt keine konkreten Aus-
bauplanungen? Das ist nicht
wahr: Baumaßnahmen im
Bundesverkehrswegeplan wer-
den kontinuierlich und über
Jahrzehnte bearbeitet und
letztlich fast immer umge-
setzt. Jeder kann sich auf den
Satellitenbildern ansehen, was
deshalb im Bereich Rheda und
B64n vorbereitet ist: Die Brü-
cken sind für autobahnartigen
4-spurigen Ausbau vorgese-
hen. DAS ist konkret im Bun-
desverkehrswegeplan Ihrer
Verkehrsminister enthalten
UND umgesetzt!

Ihr Gesprächsangebot an die
Bevölkerung hat den Ge-
schmack einer Hinhaltetaktik.
Bitte werden Sie mit ihrer Mei-
nung konkret, anstatt die in-
haltliche Ebene mit „Bürger-
beteiligung“ zu vernebeln. Wir
befinden uns heute auf der
Handlungsebene.

Felix Kupferschmidt
Sprecher AG Verkehrswende
33330 Gütersloh

